

Stipendium am Max-Planck-Institut

Das Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie in Bremen, bekannt für seine Forschung, durften wir Dank des Stipendiums im Zusammenhang mit den Emden Forschungstagen vom 20.03.2023 bis zum 24.03.2023 besuchen und deren Forschung, sowie das Konzept besser kennenlernen.

Am Sonntag, dem Tag vor Beginn des Stipendiums, sind wir mit dem Zug vom Emden Bahnhof nach Bremen gefahren. Hier verlief noch alles wie gewohnt. Nach Ankunft in Bremen sind wir einem Montenegriner über den Weg gelaufen, der uns um Hilfe bat, da er nicht wusste, wie man zu seinem Zielort kam. Zum Glück konnten wir uns durch die moderne Technik über den Google-Translator verständigen und ihm mit Erfolg helfen. Danach sind wir dann etwas später, aber trotzdem gut und sicher in unsere Hotelzimmer angelangt, welche von den Sponsorengeldern des Stipendiatenprogramms des Johannes-Althusius-Gymnasiums finanziert wurden.

So konnte dann auch schon der 1. Tag beginnen. Angekommen im Institut wurden wir erstmal herzlich begrüßt und uns fiel sofort die familiäre Stimmung und das freundliche Klima auf. Am Anfang erhielten wir eine Führung durch das Institut, wobei uns viele verschiedene Aufgabenbereiche gezeigt wurden und wir hatten die Möglichkeit, Fragen zu den Themengebieten der Wissenschaftler zu stellen. Daraufhin gingen wir zu unserer Werkstatt, in der wir bis Mittwoch tätig waren: die Elektrowerkstatt. Hier haben wir einen genaueren Einblick erhalten und konnten im Anschluss praktisch das Löten erlernen. Am frühen Nachmittag war dann auch schon der erste Tag beendet, und wir freuten uns auf den nächsten Tag, der uns bevorstand.

Am Dienstag lernten wir nun auch tiefgründigere Dinge und schlossen, wie auf den Bildern auch erkennbar, unseren eigenen Stromkreislauf, den wir auch gelötet hatten. Wir lernten, wie man den Stromkreislauf am besten schließt, um den Strom möglichst effizient zu nutzen. Dabei waren besonders die Dioden und Widerstände im Fokus. Auch am Dienstag hatten wir wieder durch die angenehmen Arbeitszeiten wieder viel Zeit, uns die Stadt Bremen anzuschauen und viele neue Ecken zu sehen.

An unserem am letzten Tag in der Elektrowerkstatt mussten wir nun unser erworbenes Wissen anwenden, denn wir durften uns eine eigene Lautsprecher-Box bauen, die wir am Ende auch mit nach Hause nehmen durften. Als diese fertig war, mussten wir auch schon von der Elektrowerkstatt Abschied nehmen.

Nach den ersten drei Tagen zogen wir das Zwischenfazit, dass das Praktikum, auch wenn wir uns die Aufgaben unseres Bereiches etwas anders vorgestellt hatten, für uns trotzdem super interessant war und auch die Menschen, mit denen wir zusammengearbeitet hatten, sehr sympathisch und hilfsbereit waren. Da wir auch am Mittwoch einen Teil des Nachmittags frei verbringen konnten, gingen wir noch in das naheliegende Museum „Universum“ und beschäftigten uns mit den verschiedenen Bereichen der Ausstellungen. Nach diesem erfolgreichen Tag ging es dann für uns auch wieder früh in unser Hotel, denn am nächsten Tag stand eine neue Abteilung auf dem Plan.

Diese war die Landerhülle. Auch hier wurden wir freundlich begrüßt und konnten auch direkt mit der Arbeit anfangen. Unsere Aufgabe war von den Landern, welche auf den Bildern zu erkennen sind, die gelb-orangen Auftriebskugeln auf deren Funktionstüchtigkeit zu überprüfen. Als wir damit fertig waren, führten wir noch lustige Gespräche mit einem Arbeiter in der Landerhalle, der uns von seinen Reisen nach Norwegen mit der „Polarstern“ zusammen mit anderen Mitarbeitern des Max-Planck-Instituts, aber auch Mitarbeitern des Alfred-Wegener-Instituts erzählte, die uns immer wieder zum Schmunzeln brachten. Am Nachmittag wurde unsere Vermutung auch wieder bestätigt, dass alles sehr familiär dort ist, weil wir gefragt wurden, ob wir am letzten Tag mit den Mitarbeitern Pizza bestellen wollen. Das war

eine wirklich sehr nette Geste und wir haben uns noch mehr als Mitarbeiter und nicht als „Außenstehende“ gefühlt.

An unserem letzten Tag bekamen wir dann auch noch einen Einblick in die Maschinenhalle, wo wir einen Tauchroboter betrachten konnten und uns die Steuerung in einem dafür angelegten Raum ansehen konnten. Unsere letzte Aufgabe führte uns noch einmal in die Landerhalle, in der wir einen Releaser in seine Bestandteile zerlegten und nach einer Überprüfung Stück für Stück wieder zusammenbauten. Ein Releaser ist ein Haken, der einen Tauchroboter auf Befehl ins Wasser lässt, der dann Proben vom Meeresboden sammelt. Danach trafen wir uns mit fünf Mitarbeitern zum Pizzaessen, reflektierten unseren Aufenthalt am MPI und tauschten Lebensgeschichten und Zukunftswünsche aus. Nach dem Abschied sind wir mit unserem Gepäck wieder zum Hauptbahnhof gefahren und blickten auf eine tolle Woche in Bremen zurück.

Zusammengefasst können wir sagen, dass die Zeit uns dort wirklich gut gefallen hat, wir tiefe Einblicke in die Arbeit der Elektrowerkstatt und Landerhalle bekommen haben und viele aufschlussreiche Gespräche führen konnten. Hiermit wollen wir uns auch einmal allgemein bedanken, dass unsere Schule uns eine solche Möglichkeit gibt, aber auch besonders einen herzlichen Dank an den Organisator Herrn van Hove aussprechen wollen, denn ohne ihn wäre die Praktikumswoche nicht zustande gekommen. Abschließend wollen wir allen ans Herz legen, die Chance am Stipendiatenprogramm teilzunehmen zu nutzen, denn ein solches Praktikum erlebt man nur selten und man sammelt schöne Momente und tolle Erfahrungen.

Leonhard Kinsky & Hannah Oostinga